

# Am 27. November Ja zum beschleunigten Atomausstieg

Erfasst am : 20. November 2016 18:02 | Erfasst von : Martin

Verknüpfte Kategorie(n): Umwelt

Nächstes Wochenende können wir in der Schweiz darüber abstimmen, ob man endlich mit Terminen zum Atomausstieg rechnen kann oder ob das der "Schrecken" ohne Ende ist.

Ich stimme dazu ja, denn es muss eine beabsichtigte Terminierung da sein, nicht der Generalspruch - ja, wir wollen ja alle von Atom weg. Im heutigen Blick sah ich nur kurz die Physikerin Irene Ägerter, die sich grün nennt, aber den Atomstrom dennoch befürwortet, denn sie malt das Gespenst der Stromknappheit an die Wand und den dann zwangsläufig zu besorgenden, dreckigen Strom.

Sie hat dazu sicher recht, dass wir Strom schliesslich nicht mit der Sankt-Florianspolitik anderswo beziehen dürfen, denn das Klima kennt ja keine Geographie. Ob das CO<sub>2</sub> nun in Frankreich oder Deutschland erzeugt wird statt in der Schweiz, ändert in der Klimabilanz ja nichts.

Das Gleiche gilt natürlich auch für die Atomabfälle. Die allerdings gehen nicht in die Luft, sondern bleiben das Problem des Landes, mehr oder weniger. Prima vista also etwas sauberer, denn wir verbuddeln das halt einfach. Doch auch bei Atomkraft fallen ja Beschaffungsaufwände an, also die Suche und der Abbau von Uran. Es wird natürlich weniger graue Energie drin sein, das mag ich problemlos akzeptieren.

Doch mein Argument zum Ja geht anders: Auch wenn die Ägerter meint, Fukushima gäbe es bei uns nicht - es gibt immer etwas, woran man nicht dachte. Ich denke, dass - abgesehen von der saunainen Lokationswahl - auch niemand daran dachte, dass grad drei Ursachen in der Verkettung zu Fukushima führten. Und sich hier aus dem Fenster zu lehnen, dass unsere Methode "sicher" sei, finde ich sehr gewagt. Erdbeben sind ja nicht weit weg, siehe letztens Italien. Aber jetzt mein Hauptargument:

Während die Natur die Energiekreisläufe im Griff und zur Beseitigung des dabei anfallenden CO<sub>2</sub>s die Photosynthese und Verwitterung am Start hat, die natürlich unsere Überproduktion - gerade auch wegen verwerflichen Autofirmen - nicht von morgen auf übermorgen abbauen, gibt es doch einen relativ überschaubaren Zeitraum zur Entschärfung. Die "Entschärfung" der Zerfallsketten der Atome ist zwar auch Natur, aber mit mehreren Tausenden von Jahren ist der doch recht lang und vor allem, wir kennen meines Wissens keine Prozesse, in denen wir unsere Abfälle wirklich ungefährlich machen könnten. Selbst die Natur scheint sie wohl auch nur zur Beheizung zu nutzen, siehe Erdinneres.

CO<sub>2</sub> ist "nur" ein Treibhausgas, ungiftig, erstickend aber wandelbar. Atomabfälle, zwar zentralisiert im Boden, aber gefährlich aufgrund der teilweise sehr langen Zerfallszeiten. Und eben in minimalen Mengen schon schädigend. Wenn ein Lager mal leckt oder etwas passiert, dann will ich dieses Grundwasser nicht zu trinken haben. Denn der Fokus sollte bei der Atomkraft nicht auf dem Kraftwerk sein, sondern auf der Abfallentsorgung. Wie wir wissen, nehmen wir oder andere das nicht soooooo genau - und es gilt, aus den Augen aus dem Sinn - diese Langzeitrisiken nimmt Ägerter in Kauf.

Gegen die Zerfallsreihen können wir nichts machen, gegen CO<sub>2</sub>-Produktion jedoch schon - es fehlt hier nur am Willen oder scheitert an Lobbyismus oder Alten. Es geht also nur um die

Nachwirkungen der Stromproduktion. Und da finde ich, ist gegenüber unseren Nachfahren die kurzfristigere und vor allem jetzt schon machbare Bewältigung vor der bisher unbeherrschten Abfallverschacherung zu wählen.

Also Ja zum terminierten Atomausstieg.